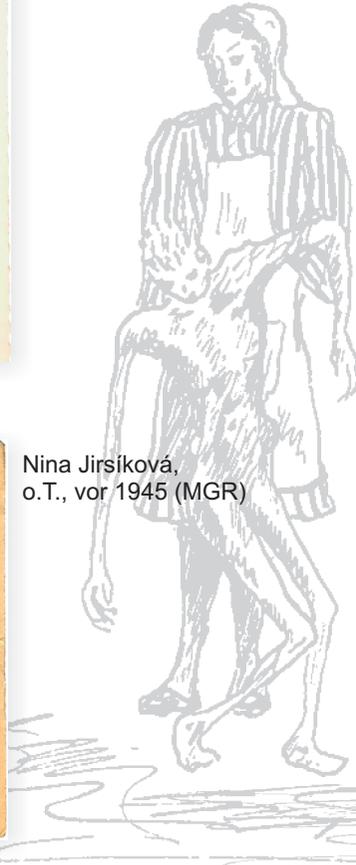




SS-Foto, 1941 (MGR)



Violette Lecoq,  
o.T., 1945 (MGR)



Nina Jirsíková,  
o.T., vor 1945 (MGR)

Dieses Projekt wird unterstützt von:



MARTIN-LUTHER  
UNIVERSITÄT  
HALLE-WITTENBERG



Kulturstiftung des Bundes



Bundesministerium für Familie, Senioren  
Frauen und Jugend



Bundesministerium für Gesundheit



Ministerium für  
Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und  
Familie des Landes Brandenburg

**Projektleitung:**

Karin Bergdoll (2. Vorsitzende des AKF e.V.)

**Beratung:**

Dr. Insa Eschebach (Leiterin der Mahn- und  
Gedenkstätte Ravensbrück)

**Kuratorinnen:**

Dr. Ramona Saavedra Santis (Berlin),  
Dr. Christl Wickert (Zernien).



(MGR)

„...unmöglich, diesen  
Schrecken aufzuhalten“ -

Die medizinische Versorgung durch Häftlinge  
im Frauen-KZ Ravensbrück

# Ausstellung

**Eröffnung**

8. November 2016, 18 Uhr,  
Foyer Juridicum,  
Halle, Universitätsplatz 5.

**Die Ausstellung ist geöffnet**

werktags von 8 bis 24 Uhr  
und sonntags von 14 bis 24 Uhr  
(außer zwischen Weihnachten  
und Neujahr).

08.11.2016 – 15.01.2017



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT  
HALLE-WITTENBERG

Die Wanderausstellung „...unmöglich, diesen Schrecken aufzuhalten“ über die medizinische Versorgung im Frauen-KZ Ravensbrück durch Häftlingsärztinnen und –pflegerinnen kommt nach Halle.

Der Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V. (AKF) hat in Kooperation mit der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück/Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten (MGR) eine Wanderausstellung initiiert.

Die Ausstellung widmet sich der schwierigen Arbeit des medizinischen Häftlingspersonals im Frauenlager zwischen 1939 und 1945 und im Männerlager zwischen 1941 und 1945. Verletzte und kranke Häftlinge beurteilten ihre Arbeit, wie die Berichte von Überlebenden dokumentieren, sehr unterschiedlich. Neben der Anerkennung ihres Einsatzes für die Mithäftlinge wurden sie u.a. auch für die Nichtbehandlung von Kranken, Selektionen und Tötungen mitverantwortlich gemacht.

Die Wanderausstellung kommt nun von der Berliner Charité nach Halle. Sie wird am **8. November 2016 um 18 Uhr** im Foyer des Juridicums im Beisein von Kuratorinnen eröffnet. Anschließend werden Interessierte durch die Ausstellung geführt.

Der Eintritt ist frei.  
Ein kleiner Imbiss wird gereicht.

**Weitere Informationen sind zu finden unter**

<http://www.akf-info.de/portal/2016/06/08/einladung-wanderausstellung-unmoeglich-diesen-schrecken-aufzuhalten-in-der-charite-berlin/>.

Die SS verschleppte 120.000 Frauen aus 30 Ländern nach Ravensbrück, 80 km nördlich von Berlin. Hier war 1939 – 1945 das grösste Frauenkonzentrationslager auf deutschem Gebiet. Die SS hatte Häftlinge aus unterschiedlichen Ländern Ost- und Westeuropas als Ärztinnen und Pflegerinnen eingesetzt. Ihre Position als Funktionshäftlinge verlangte eine dauernde Gratwanderung zwischen den Befehlen der SS, ihren eigenen Überlebensinteressen und den Bedürfnissen der Kranken. Was konnten sie tun? Was taten sie? Die meisten von ihnen versuchten, ohne ausreichende Medikamente und Verbandsmaterialien, kranken und verletzten Mithäftlingen zu helfen. Anhand von Fotos, Dokumenten, Zeichnungen und Schriftzeugnissen ehemaliger Revierarbeiterinnen und ihrer Patientinnen beleuchtet die Ausstellung Facetten des Lageralltags, in dem das Krankwerden oder Kranksein oftmals den ersten Schritt zum Sterben oder Vernichtung bedeutete.

**Die Ausstellung behandelt folgende Themen:**

- Frauen-KZ Ravensbrück
- KZ-Abteilung Lagerarzt
- Krankenrevier
- Einsatz von Häftlingen als Ärztinnen und Pflegerinnen
- Aufnahme
- Warten
- Hygiene
- Krankheiten im Lager
- Arbeitsunfälle
- Medizinische Verbrechen
- Geburtenabteilung
- Pathologie
- Zeichnungen als Dank
- Britische Prozesse in Hamburg
- Ravensbrück-Prozess in der Sowjetunion

**Es werden Häftlinge vorgestellt, die im Krankenrevier gearbeitet haben:**

Doris Maase, Henryka Prus-Stanecka, Zdeňa (Zdeňka) Nedvědová-Nejedlá, Sunneva Sandø Pedersen, Cécile Goldet, Vera Udowenko-Bobkowa, Majda Mačkovšek, Adélaïde Hautval, Anne Spoerry, Mara Beltschewa-Göbelsmann, František Šil, Conrad Finkelmeier.



Violette Lecoq, Das Leichen schauhaus? ... Nein, das Krankenhaus..., um 1947 (MGR)